



**Jetzt erst recht alles
für die Stärkung
unseres sozialistischen
Friedensstaates, der DDR**

Universitäts- Zeitung

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 19/68

11. Jahrgang

17. September 1968

Preis 15 Pfg



Bereit, den Sozialismus zu verteidigen

Unter großer Anteilnahme der Universitätsöffentlichkeit lagte der 1. Lehrgang im Militärischen Ausbildungslager Rendsburg über die geleistete Erziehungs- und Ausbildungsarbeit und die Kampfbereitschaft unserer Studenten-Soldaten auf dem Abschlußappell ab. (Rechts: Genosse Dr. Harry Meißner spricht zu den Einheiten.) In der Gedächtnisfeier der TU ehrten die Teilnehmer die Helden des antifaschistischen Kampfes. Bild links: Genosse Herlich, FDJ-Kreisleitung, im Gespräch mit den FDJ-Studenten, die im Lager am Kursbuch 80/20 arbeiteten, das in unserer Ausgabe allen Gruppen vorgelegt wird. Fotos: Griebel



Schöpferische Höchstleistungen für den Geburtstagstisch unserer Deutschen Demokratischen Republik

**Aus dem Referat des Genossen Horst Kühlinger, Sekretär
der SED-Kreisleitung zur Ideologisch-politischen Arbeit im neuen
Studienjahr in Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform**

Die jüngste Beratung der Kreisleitung der SED an der Technischen Universität fand unter Teilnahme zahlreicher Gäste statt. In seinem Referat erklärte Genosse Horst Kühlinger, Sekretär für Agitation und Propaganda zu den vorrangigen Aufgaben im Studienjahr 1968/69 u. a. folgendes:

In unserem sozialistischen Staat hat sich eine breite patriotische Bewegung zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik entwickelt. Auch an der Technischen Universität haben zahlreiche Kollektive von Wissenschaftlern, Angehörigen des wissenschaftlichen Nachwuchses, Studierenden, Arbeitern und Angestellten Verpflichtungen übernommen, zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik hohe Ergebnisse bei der Durchführung der sozialistischen Hochschulreform zu erreichen.

Sie führen den Wettbewerb unter der Losung: „Klassenmäßig erziehen, mit höchstem Niveau lehren, fleißig studieren und effektiver forschen – für dich, das Ansehen deiner Universität, für unseren sozialistischen Friedensstaat – dem 20. Jahrestag der DDR entgegen“.

Interessen der Gesellschaft und denen der einzelnen Bürger und ganzer Kollektive geschaffen wurde.

Die begeisterte Perspektive der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik setzt auch alle Fähigkeiten und Potenzen unserer Universitätsangehörigen frei. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß die große Mehrheit der Professoren, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studierenden, der Arbeiter und Angestellten nicht nur ihre Zustimmung zur Verfassung des sozialistischen Staates deutscher Nation gegeben hat, sondern auch durch ihr aktives Handeln bei der Durchführung der Hochschulreform unsere Verfassungswirklichkeit mit gestaltet.

Es geht um volle Klarheit über die Rolle der DDR im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus. Es geht um die Enttarnung des Charakters des westdeutschen Staates und das volle Verständnis dafür, daß wir mit unserer Hochschulreform einen wichtigen Beitrag leisten in der Klassenauseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus.

Der westdeutsche Imperialismus hat sich durch die von ihm organisierte Konterrevolution in der CSSR und die von seinem Boden aus gelenkte und geleitete ideologische Diversion gegen die Kommunisten und die Macht der Arbeiter und Bauern in der CSSR in den Augen der meisten Universitätsangehörigen weiter entlarvt. Unsere Menschen haben sehr wohl begriffen, daß durch die Hilfsmaßnahmen der fünf sozialistischen Bruderländer dem westdeutschen Imperialismus erneut die Grenzen seiner Macht gezeigt wurden.

Für uns ist interessant, daß einige Leute in Westdeutschland genau verfolgen, wo es eventuell Anknüpfungspunkte für ihre Ideologien geben könnte. Sie empfehlen uns ideologiefreie Wissenschaftsbeziehungen, um somit besser mit ihren feindlichen Auffassungen in unsere Reihen einbrechen zu können. Der Versuch einer ideologi-

schen Entwertung unserer Wissenschaftler ist ein wesentlicher Bestandteil der ideologischen Diversion des Imperialismus. Doch diese Leute haben sich verrechnet. An unserer Universität ist kein Platz für ihre dem Sozialismus und dem Frieden feindliche Propaganda.

Wir verstärken die politische Agitation und Propaganda über die Freundschaft zur Sowjetunion und die Bedeutung des proletarischen Internationalismus.

Die Haltung unserer Menschen zur Sowjetunion und zum proletarischen Internationalismus wurden einer ersten Prüfung unterzogen. Ohne Übertreibung können wir sagen, daß die übergroße Mehrheit der Universitätsangehörigen eine richtige Position zur Sowjetunion und zum proletarischen Internationalismus besitzt.

Mit berechtigtem Stolz können wir feststellen, daß unsere Deutsche Demokratische Republik in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten an der Seite der Sowjetunion einen hervorragenden Platz einnimmt. Die Sowjetunion ist die Vorhut der Mensch-

(Fortsetzung Seite 2)

Bist du dabei – FDJ-Student?

Wir, Studenten der FDJ-Gruppe 5/Chemie, 1. Studienjahr, betrachten es als große Auszeichnung, an einer sozialistischen Hochschule unserer Republik studieren zu können. Wir wissen, daß unsere Verpflichtung, das Studium zum Nutzen unserer DDR durchzuführen, einen tiefen politischen Inhalt hat. Durch die Stärkung unserer Republik dienen wir gleichzeitig der Sache des Sozialismus und dem Fortschritt in der Welt. Das ist besonders wichtig in einer Zeit, in der der Reaktion die schmutzigsten Mittel recht sind, um alles Vorwärtstreibende zu ersticken. Die Aggressivität des Imperialismus zeigte sich gerade in letzter Zeit bei den Ereignissen in der CSSR, in seiner brutalsten und unmenschlichsten Form jedoch bei der barbarischen Unterdrückung des vietnamesischen Volkes.

Unsere ganze Sympathie gilt der vietnamesischen Befreiungsbewegung, und wir möchten die Tradition aus den Erbesätzen der FDJ-Studenten der TU, einen Tagesverdienst für Vietnam zu spenden; fortsetzen, indem wir einen achtstündigen Arbeitseinsatz zur Verschönerung der Stadt Dresden durchführen. Der Erfolg wird auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Wir rufen alle FDJ-Gruppen der TU auf, unserem Beispiel zu folgen.

FDJ-Gruppe 5/Chemie
1. Studienjahr

MITTEILUNG

Am 11. September 1968 beschäftigte sich die SED-Kreisleitung der TU Dresden in Auswertung der Beschlüsse der 6., 7. und 8. Tagung des ZK der SED mit den Aufgaben der Parteileitung der TU bei der Erreichung eines hohen Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der DDR. Das Referat hielt der Sekretär der Kreisleitung Genosse Horst Kühlinger.

An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Oberstleutnant Hack, Vogt, Dr. Knauer, Klemm, Professor Stiebing, Professor Heyde, Dr. Ruhnau und Dr. Felke. Das Schlußwort hielt der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Dr. Meißner. Die Kreisleitung bestätigte den Plan der politisch-ideologischen und kulturellen Massenarbeit an der TU Dresden in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR sowie Referat und Schlußwort als Arbeitsgrundlage für die Tätigkeit der Kreisparteiorganisation.

Diesseits und jenseits

Die Landschaft des Klassenkampfes ist kein Park mit geraden Alleen. Sie bietet ein kompliziertes, aus der Position der kämpfenden Gruppe oft schwer überschaubares Bild. Die feindlichen Kräfte stehen gegenüber wie die akkurat ausgerüsteten Truppenkörper antiker Schlachten. Sie sind ineinander gewirrt. Der Kampf wogt. Rauch kann die Sicht verhängen.

Am genauesten ist das Kampfbild auf dem Luftbild zu überblicken, politisch ausgedrückt, von der Höhe eines festen Standpunktes. Da sieht man, wie – wenn auch verzerrt – die Frontlinie quer durch das Feld läuft. Hier Rot, dort Weiß – in den legendären Zügen nach dem Oktober. Hier haschische Borden, dort Interbrigaden – vor Madrid und am Jaramafluß. Hier Nazisagregationen – dort die Sowjetarmee – an Wolga, Weichsel und Oder, zuletzt an der Spree.

Vernebelt: Die Landschaft des Klassenkampfes ist die Barrikade. Auf ihr kann man keine träumereiartige Position der Mitte beibehalten. Man muß wissen, wer diesseits und wer jenseits steht; wohin man gehört.

Wir durchleben Tage verachteten Klassenkampfes. Hier stehen die Kräfte des Sozialismus. Dort die des Imperialismus, der Konterrevolution. Hier die, die angetreten sind, um dem Gesetz der Epoche zum Durchbruch zu verhelfen. Dort jene, die sich der notwendigen Veränderung der Welt entgegenstellen.

Im Kampf dieser Tage haben wir – die Sowjetunion, die DDR und die anderen verbündeten Staaten – den Sozialismus gesichert und dem Imperialismus eine Niederlage beigebracht. Wir lassen nicht zu, daß unsere Gemeinschaft aufgegeben wird. Das war eine entscheidende Voraussetzung für die Sicherheit in Europa. Indem wir den Sozialismus verteidigten, retteten wir den Frieden. Die Frontlinie unserer Tage – das ist im weitesten Sinne die Scheidelinie zwischen Frieden und imperialistischem Krieg.

Unser Staat steht diesseits, der westdeutsche Staat jenseits dieser Scheidelinie. Mit dieser Feststellung berühren wir die Frage nach der Perspektive unserer Nation. Wer um sie wissen will, muß

verstehen: Was wollen sie – und was wollen wir? Welche Strategie haben sie, welche haben wir? Unter welchen Ideen treten sie an, unter welchen wir?

Sie wollen Revanche. Aber Revanche ist unser Volk und die Welt schon einmal in die Katastrophe gestürzt. Ihre Strategie ist die sogenannte Globalstrategie, ihre allesbeherrschende Idee die des Antikommunismus. Einheitsstrategie und Antikommunismus sind der finstere Bund der Idee zum Mordterror gegen die ungarischen Kommunisten führte. Er führte zum Angriff auf unsere Republik, den wir im August 1961 zurückschlugen. Er führte zum Massaker gegen das Volk von Vietnam. Jetzt sollte die CSSR daran sein...

Kein Geschrei derer, die am 21. August schreien, kann die Lehren von Geschichte und Gegenwart verdecken. Für uns wurde die Lehre erhärtet: Die deutsche Großbourgeoisie steht auf der falschen Seite der geschichtlichen Barrikaden. Sie zerrt das „eigene“ Volk ins Verderben. Sie beschwört Katastrophen. Über andere Völker herauf. Sie hat den Abspruch auf Führung der Nation verwirkt.

Wir dagegen wollen, daß es mit Verbrechen und Katastrophen, mit Krieg von deutschem Boden aus für immer ein Ende habe. Unsere Strategie heißt sozialistischer Aufbau, Festigung der sozialistischen Gemeinschaft, europäische Sicherheit. Unsere Ideen sind die des Sozialismus, des Humanismus, des Friedens, der Volkerverbrüderung.

Im Klassenkampf zeigt sich gerade jetzt, daß der Rauschvorhang der „neuen Politik“ Booms zerfallen ist, daß die Fronten ins helle Licht gerückt sind: Unsere Sache liegt. Damit aber erweitert sich zugleich, daß die Lebensfrage der Nation alle auf dem in der DDR beschrittenen Wege liegt. Nicht das alte Deutschland jenseits, sondern das neue Deutschland hier verkörpert die Zukunft unseres Volkes.

Im Angesicht der Frontlinie der historischen Auseinandersetzung muß jeder von uns wissen, wohin man gehört, mit wem die Zukunft ist.

Damit jeder wissend sein Besten für diese Zukunft gibt.

(Aus „Neues Deutschland“)

Ja, das ist unser Kurs!

Mit dem neuen Studienjahr beginnt eine Zeit angespannter Arbeit, um die sozialistische Hochschulreform zu verwirklichen. Alle FDJ-Studiengruppen haben einen als Schrittmacher der sozialistischen Universität feste Ziele im Studienwettbewerb. Sie nehmen durch den Kampf um den Titel eines sozialistischen Kollektivs an der Gestaltung unserer Verfassungswirklichkeit unmittelbaren Anteil an der Hochschulreform und stützen durch ihre Leistungen ihren sozialistischen Staat. Last, was noch die Freunde der TU 141 vorschlagen haben und eifert ihnen in Vorbereitung der Verbandswahlen durch Kampfpromotoren nach!

Bereitet so den 20. Jahrestag unserer Republik würdig vor! Siehe auch unseren Beitrag auf Seite 2.

**FDJ-
Kursbuch
80/20**

der FDJ-Gruppe HF 1/67
zum Kampf um
den Ehrentitel
Sozialistisches Studentenkollektiv
der TU



SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM – KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE